







Von der Reise zurück.  
Augenarzt **Dr. Berger**,  
Halle a. S., Gelststraße 1.  
I gebrauch. Badeeinrichtung  
zu verkaufen Parf. 1.

Sammlung  
ausgestopfter Vögel  
hat billig abzugeben Markt 28

**Dobermannpincher-**  
Hündin, von erstklassiger Ab-  
stammung, sehr edel, für  
Spottpreis

zu verkaufen. Gehe entl. auch  
in Pension.  
Mag. Leichmann, Halleische Str. 9

Selten hoher starker Dobermann.  
Rübe, Wack- od. Flehband, Preis  
25 Pf. abwärts. Unt. Altenburg 28

**Kleines oder Gd.-Sofa**,  
bis ca. 1,40 m lang, noch gut er-  
halten, zu kaufen gesucht. Off. u.  
„Sofa“ an die Exped. d. Bl. erb.

**Gauer-Rirschen**  
zum Pressen

jedes Quantum  
zu kaufen gesucht.  
Paul Marckscheffel & Co  
Merseburg a. S.

**Delikat**  
neuen **Gauertohl**  
empfiehlt  
Frau **B. Bönke**,  
Rohmarkt 4.

**Neuen Sauerkohl**  
empfiehlt  
Oswald Tränkner, Bahnhofstr. 10.

**ff. Speisefartoffeln**  
eigener Ernte, im ganzen und  
einzelnen empfiehlt  
Rich. Zepher, Neumarkt 45.

**Größere Pflanzen**,  
kräftige, gesunde, pflanzte Ware  
in beiden Sorten sind zu haben.  
**Gärtner Eggers, Merseburg**,  
Friedrichstraße 1.

Von Freitag, 8. August, steht  
ein Transport sehr schöner, junger

**Kühe mit**  
**Kälbern**,  
desgl. gr., hochtr. Kühe u. Kälber  
im Deutschen Haus (Bahnhof  
Gorbetha) zum Verkauf bei  
**Reinhold Geiser**.

**Schirm-Reparaturen**  
und Bezüge  
gut und billigst

**H. Grothe** vorm. A. Prall,  
Burgstr. 7, Burgstr. 7  
Eingang Tiefen Keller (Gaten).

**Böpfe**  
werden von ausgefärbtem  
Damenhaar angefertigt.  
**H. Presch**, Friseur, Rossmarkt.

**Alle Inserate**  
für auswärtige Zeitungen  
besorgt schnell und ohne Auf-  
schlag  
**Merseburger Korrespondenz**  
Abt. Annoncen-Expedition.

Von der Reise  
zurück  
**Dr. Beleites**,  
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Hals  
Halle S., Alte Promenade 13  
August u. Septbr. halte ich  
Sonntags  
keine Sprechstunde ab.  
**Dr. Schleiff**  
Arzt für Haut- u. Harnleiden  
Halle a. S., Leipzigerstr. 93

**Rheuma-**  
rheumatische Gelenke erzielen durch eine  
Erkürung im Hause mit Altkoch-  
salz-Erleuchtung und Hilfe. Die  
Gelenke werden von Schmerzen  
und Schwellungen befreit, der  
Körper von den Krankheitsstoffen  
entlastet und die banalen Ab-  
lagerungen beseitigt. Von zahlr.  
Professoren und Ärzten glänzend  
geprüft. Fl. 65 u. 95 Pf. bei  
**H. Kupper, W. Kiesel** und  
**H. Kiese, Drogerien**.

**RHOSTIKON**  
ist ein bewährtes Hilfsmittel bei  
Gicht u. Rheumatismus,  
weil es reinigend und anregend  
auf das Blut wirkt. Nur zu haben  
in der Dom- u. Stadtpothete  
in Merseburg.

**28 Jahre litt ich**  
an einem bläschenartigen  
**Gefächts-Ausschlag**.  
Ich wandte die verschiedensten  
Mittel vergeblich an. Durch  
Schwamm-Auflage mit Obermeyer's  
Medizinal-herba-Sesse erzielte ich  
rasche Heilung. So schreibt Frau  
B. Bachmann, W. 60 Pf. bei  
**Herba-Sesse a. St. 50 Pf., 80 Pf.**  
verkäufliches Präparat Nr. 1. - Zur  
Nachbehandlung Herba-Sesse - Creme  
1 Tube 75 Pf., Glasdose Nr. 1, 50.  
3. hab. tall. Apoth. Drog. Parf. im  
l. d. Adler Drog. W. Kiesel  
Halle a. S. Drogerie S. 2. u. a. mel-  
tersch. Drogerie H. Kiese.

**Nähmaschinen**  
Reparaturen führt sachgemäß  
aus **H. Baar, Merseburg, Markt 8**

**Casino.**  
Donnerstag den 7. August d. J.  
**7. Abonnements-Konzert**  
der Stadttabelle  
unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Dir. Emil Horschler.  
Vorzügl. Programm. Vorzügl. Programm.  
- Alle Abonnements haben Gültigkeit. -  
Neue Abonnements an der Kasse zu haben.  
Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg.

**Gesang-Verein „Lyra“.**  
Sonntag den 10. August findet unser  
**Sommerfest**  
in der „Junkerburg“ statt. Von nachmittags 3 Uhr an  
Konzert, Verlosung. Preis-Regeln. Preis-Schießen  
für Herren und Damen.  
Von abends 8 Uhr an: **Ball.**  
Bei ungünstiger Witterung finden die Veranstaltungen im  
Saale statt.

**1. Stiftungsfest**  
des  
**Kegel-Klub**  
**Meuschau**  
Sonntag den 10. August im Kaffeehaus  
**großes Gartenfest**  
Besteh aus Konzert, Damen-Preisregeln, Verlosung, Kinder-  
belskugeln, Aufsteigen eines Bienen-Luftballons, Tanz.  
Bei eintretend. Dunkelheit feierhafte Beleuchtung des ganzen Gartens.  
Großer Jackelanzug  
Vormittags von 10 Uhr an  
Frühstücken-Konzert und Beginn des Kugelschießens.  
Eintritt frei. Von abends 8 Uhr an **Ball** bei vollem  
Orchester. - Neueste Schlager. Dies undern werden Gärten zur  
off. Nachricht.

**Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig**  
Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann.

**Diagal**  
unerreicht bei Zuckerkrankheit  
und Gallensteinen,  
auch in den schwersten Fällen;  
fordern Sie Prospekt von  
**H. Stidel, Ger.-A., Raabenstr. 16.**

**Tivoli-Theater.**  
Heute: Keine Vorstellung.  
Donnerstag.  
Einmalige Aufführung.  
**Der Zigeunerbaron**  
Operette in 3 Akt v. F. Strauß.  
Freitag.  
**So'n Windhund.**

**Männer-Turnverein.**  
Morgen, Donner-  
tag, abend 9 Uhr  
Versammlung  
im Vereinslokal.  
Die Turnstunde  
fällt aus.

**Ehem. Garde**  
Donnerstag, 7. Aug.,  
Monats-Versammlung  
in der „Reichskrone“.

**Dauers Restauration.**  
Seite Donnerstag  
**Schlachtefest.**

**Deutscher Kaiser.**  
Donnerstag nachmittag  
**Schlachtefest.**

**Goldene Angel.**  
Donnerstag  
**Schlachtefest.**

**Wäsche zum Waschen u. Sieden**  
wird angenommen  
Gutenbergsstr. 1. v. 1.

**Weißwarengeschäft**  
wird reell. Leuten in Stadt u. Land  
eingerichtet. Kl. Anz. erf. Genau  
Off. u. A. E. 1718 an Rud. Woffe, Erfurt.  
5-10 Mark u. mehr i. Laufe tägl. a.  
berd. (Post) genügt.  
H. Hinrichs, Hamburg 15.

**Klavierlehrer gesucht**  
Rohmarkt 13, 1.

**Jüngerer Tischler**  
auf Bau u. Möbel sofort gesucht  
Saxing, Frankleben.

**Saubere Frau zum**  
**Frühstückstragen**  
geleucht  
Gothardstr. 40.

**Ordentl. Arbeitsmädchen**  
sucht für dauernde Beschäftigung  
**Peltschenfabrik Halleische Str.**

**Junges Mädchen, das Kochen**  
erlernen kann, für die Küche eines  
nahe Merseburgs gelegenen Mitter-  
gutes per sofort oder 15. August  
geleucht. Anmeldungen erb.  
Halleische Straße 89, part.

**Anständiges, kinderliebes Mädchen**  
von 15-16 Jahren sofort geleucht  
Annentstraße 1, 1.

**1 Taub, zuberl. Hausmädchen**  
mit guten Zeugnis, zum baldigen  
Dienstantritt geleucht. Meldung  
zwischen 7 u. 8 Uhr abends. Zu  
fragen in der Exped. d. Bl.

**Neit. Mädch. als Aufwartung**  
geleucht. Desgleichen zuverlässige  
Wahfrau. Zu erfragen  
Friedrichstraße 7.

**Entlaufen**  
ein Windhund (Hündin) auf den  
Namen „Puppchen“ hörend. Gea.  
Belohnung abzugeben Markt 8.  
Sitzes 1 Beilage.

# Restbestände

in allen Abteilungen, soweit dieselben der Mode unterworfen sind, werden  
bis zur vollständigen Räumung  
zu wiederholt herabgesetzten, heispiellos billigen Preisen verkauft.

| Za. 80 Kinder-Kleider        |                |                        |                |
|------------------------------|----------------|------------------------|----------------|
| besseren Genres, aus Serie I | Wollmusseline  | oder besseren Serie II | Washstoffen    |
| Wert 6,00                    | Wert 11,00     | Wert 15,00             | Wert 20,00     |
| jetzt Mk. 2,90               | jetzt Mk. 4,90 | jetzt Mk. 6,90         | jetzt Mk. 8,95 |

| Za. 60 Kinder-Kleider   |                |                |                 |
|---|----------------|----------------|-----------------|
| in allen Grössen, aus besserem Wollstoff u. Wollmusseline a. Futter |                |                |                 |
| Wert Mk. 10,00  | Wert Mk. 14,00 | Wert Mk. 20,00 | Wert Mk. 25,00  |
| jetzt Mk. 4,75  | jetzt Mk. 6,75 | jetzt Mk. 8,75 | jetzt Mk. 15,00 |

**Za. 80 Sommer-Kinder-Sweater**  
bessere Sorten, in allen Grössen, im Wert bis M. 2,50, durchweg Stück 95 Pfg.  
leichte Qualität, bisher im Wert M. 1,00, jetzt 45 Pfg., - 65 Pfg.

**Die letzten Restbestände in garnierten Hüten**  
herabgesetzt, durchweg jetzt Serie I 1,50. Serie II 2,75, Serie III 4,75  
zum Ausschuchen

**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenpl. 8.**

Volkswirtschaftliches.

1) Ausdehnung der Sonntagruhe. Man schreibt: Der vom Bundesrat bereits beschlossene Gesetzesentwurf über die Sonntagruhe im Handels- und Gewerbebetriebe...

2) Arbeiter in der Landwirtschaft. Die Arbeiter in der Landwirtschaft sind in der Regel nicht durch Gewerkschaften geschützt...

stark in Vernehmung übergegangen männliche Leiche gefunden, die man als die des seit einigen Wochen vermissten Arbeiters Wolf aus Greppin ermittelte.

Köthen, 6. Aug. Stadtvorordner Wolf war kürzlich wegen Verleumdung des Bürgermeisters Kreischnar zu einer Geldstrafe von 60 Mark verurteilt worden.

Ketz, 6. Aug. Montagabend 11 Uhr wurde der zehnjährige Sohn Bruno des Arbeiters Wählig in der Nähe des Volksparkes ertrunken aufgefunden.

Telch, 5. Aug. Montag übten sich eine Anzahl Jungen in Böhmig im Wettkampfe an einem Mast der elektrischen Überlandzentrale.

Magdeburg, 6. Aug. Sonntagabend gegen 11 Uhr kam der 38 Jahre alte Schneider Behrens aus Dickerleben in der Großen Diebvorfer Straße beim Abpringen von der Straßenbahn zu Fall und wurde von dem Anhängenwagen überfahren.

Stirma Schmidt in Westphalen den russischen Saffonarbeiter Ludwig Matja nach vorausgegangenem Streit durch einen Sturz in den Kopf schwer verletzt und sich dann selbst erschossen.

Apoth, 5. Aug. Einem hiesigen Fleischermeister ließ gestern Morgen kurz nach 6 Uhr, als er auf dem Wege zum Schladthaus vom Heidenberge nach dem Stadthaus ein Unglücksfall zu. Er fiel von oben auf dem Stadthaus waren Telegraphenarbeiter tätig.

Gera, 6. Aug. Der Gemeinnützige Bauverein in Gera, der bereits eine größere Anzahl Kleinwohnungen errichtet hat, geht jetzt damit um, von der städtischen Kammer die sogenannten Schafpöhlen bei Gera zu erwerben, um darauf Kleinwohnungsanlagen zu errichten.

Eisenach, 5. Aug. Der unter dem Vorsitz des Universitätsprofessors Dr. D. Mührart. Berlin stehende akademische Warburgverein unternahm am Sonnabend seine diesjährige (zweite) Warburgfahrt nach Eisenach und der Wartburg.

Dörbbrun, 6. Aug. Montag vormittag gingen bei einer Scharfschützenübung mehrere Pferde mit den Reiten durch. Fünf Leute, welche die Pferde anhalten wollten, wurden dabei verletzt.

Zeulenroda, 6. Aug. Der Vaterländische Frauenverein überlag dem Gemeindevorstand eine Stiftung von 3000 Mark, deren Zinsen den Jassen des hiesigen Krankenhauses zugute kommen sollen.

Börsch, 6. Aug. Mitm. keine Uhr in den Mund! Die Aöle Angenohndicht mancher Leute, Getreidehaken in den Mund zu nehmen, ist einem erwachsenen Einwohner aus Proßhella zum Verhängnis geworden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 6. Aug. In Greppin bei Witterfeld wurde dieser Tage am Rande eines Getreidefeldes eine

Der stille See.

Roman von S. Courths-Mahler. (4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Ich bin allerdings einigermaßen ermilbt. Manna ich mir denken. Aufreißende Tage liegen hinter Ihnen und ein schwerer Verlust. Ihr Verhältnis zu Ihrem Herrn Vater war doch trotz alledem ein sehr inniges.

damaß bezogenen Stoff und frisch mit der Hand wie beherrschend darüber hin. Mein alles mein. Und meine Entel werden die Götterkronen im Abend führen. Und die Vertriebt. Vor vierzig Jahren begann ich mit wenig Talenten mein Geschäft. Drei Jahre später wurde ich vom Grafen Rodus als Geschäftsführer angenommen. Und heute ist ein Graf Rodusberg mein Schwager.

Im Parkere befanden sich die Geschäftsräume hinter mit Hingewandten verlebten Fenstern. Der erste Stock enthielt die beiden ausgefärbten Bodräume. Sie umschlossen noch die beiden höchsten Möbel, die bei Peter Rodusbergs Verheiratung hineingestellt worden waren. Das einzige neu angeschaffte Stück in dem Salon war ein schöner Blüthenstuhl, den er seiner Tochter geschenkt hatte, damit sie mit dem Klavier spielen nicht aus der Übung kam.

† **Wab Rastenberg**, 5. Aug. Hier wurde eine prächtige Feyer zur Erinnerung des glorreichen Jahres 1813 abgehalten, die durch einen historischen Festzug eingeleitet wurde. Auch das meiste der Staatsministerium war auf dem Feste erschienen, auf dem nach einer Festrede des Bürgermeisters Franke alle Volksteilnehmungen arrangiert waren.

† **Dejau**, 5. Aug. Gestern brannten in Meßen die Gebäude des Landwirts Franz Erdber und Ernst Höhne mit Nebengebäuden nieder. Auch viel Erntevorräte wurden durch den Brand vernichtet. Die Entfestigungssache des Feuers ist bisher nicht an's Klär.

† **Worbis**, 5. Aug. Das Eisenbahnprojekt Worbis-Großbodungen war vieler Tage Gegenstand einer Beratung durch Unterstaatssekretär Graellsen Steiner, Geh. Rater Sprengel-Berlin und Eisenbahndirektionspräsident Vollbold-Saalfeld. Man hat das dieses Ziel bezweifelnde, immer wieder zurückgeworfene Nebenbahnprojekt nunmehr bestimmt in der nächsten Nebenbahnvorlage Aufnahme finden wird.

† **Saalfeld**, 4. Aug. Heute nachmittags ereignete sich hier eine schwere Kohlenauverplosion. Als von einem Pulverhaufen, welches vor einer Wirtschaft hielt, eine Kohlenauverplosion abgelassen wurden, löste sich einer zu Boden und explodierte. Vier Personen, die in der Nähe befanden, wurden zu Boden geschleudert und erlitten erhebliche Verletzungen. In der Umgebung wurden zahlreiche Fenster zertrümmert, insbesondere auch im benachbarten Postgebäude.

#### Die Einweihung des Wasserfahrkanals.

Das Programm für die am 18. Oktober angelegte feierliche Weide des Wasserfahrkanals ist jetzt endgültig aufgenommen. Der Kaiser wird danach an diesem Tage vormittags 10 Uhr 45 Min. auf dem Hauptbahnhof in Leipzig einreisen und vom König von Sachsen empfangen werden. Hier findet großer militärischer Empfang statt. Vom Bahnhof wird sofort die Fahrt nach dem Kanal angetreten, wo um 11½ Uhr die Einweihungsfeier mit dem Gelände des Niederländischen Dantebestes „Wir treten zum Besten“ beginnt. Dann folgt die Festrede, gehalten von Kammerat Bieme, dem Vorsitzenden des Nationalkomitees, daran schließt sich der Gelände der Festversammlung „Nun danket alle Gott“ an. Hierauf wird der Kanal am ersten, wo um 11½ Uhr das Festmahl beginnt. Während dessen wird ein Männerchor in der Krypta singen. Für die Feyer ist etwa eine Stunde vorgesehen, dann fährt der Kaiser zur russischen Gebäulichkeiten und von dort aus nach dem neuen Rathaus, das der Kaiser in Ungensheim nehmen wird und wo das Festmahl stattfindet. Nachmittags 6 Uhr ist königliche Tafel im Sandbühne angelegt. Die Verzeihe des Kaisers nach Potsdam erfolgt um 8 Uhr. Der Kaiser wird sein Quartier im königlichen Palais nehmen.

#### Das Kanalprojekt Leipzig-Berlin

Wird sehr einiger Zeit in der Presse erneut propagiert, offensichtlich auf ein flüßes hin, die sich aus den zunächst interessierten Städten geltend machen, ohne indessen neue Gründe vorzubringen. Aber die Stellungnahme der Regierung zu diesem Plane schreibt man den „S. N.“: Selbstverständlich sind in die W. tracht kommenden Regierungen bereit, das Projekt einer Kanalverbindung Leipzig-Berlin, das den Anstoß an den Großschiffahrtsweg Berlin-Görlitz geben würde, einer Prüfung zu unterziehen. Für die preussische Regierung und vermutlich auch für die sächsische wird aber der springende Punkt bei der Beurteilung der Frage der Nützlichkeit der Wirtschaftlichkeit des Unternehmers auf Grund genauer Berechnung der Kosten sein. Allen Ansichten nach wird es den Interessenten, die eine eingehende Darlegung des Projektes den zuständigen Regierungen vorlegen wollen, sehr schwer werden, den Nachweis der Rentabilität bei dieser neuen Kanalverbindung zu führen. Dieser Punkt ist aber der ausschlaggebende für eine Förderung der Angelegenheit durch Beteiligung des Staates an den Kosten. Man sieht deshalb dem Unternehmen, soweit eine Förderung durch staatliche Mittel in Betracht kommt, recht skeptisch gegenüber. Abgesehen hier von sind auch Erwägungen anderer Art zu berücksichtigen. Vor allem ist darauf hinzuweisen, daß das Projekt des Elster-Saale-Kanals bereits vorliegt, das bekanntlich mit dem Schiffsahrtsgesetz zusammenhängt, in dem sich die preussische Regierung bereit erklärt hat, die Saale von der Mündung bis Croyau für Schiffe bis zu 400 Tonnen schiffbar zu machen. An diesen Projekt haben beide Regierungen natürlich ein erklärliches Interesse, zumal nach den bisherigen Ergebnissen die Rentabilität der W. hertrage gesichert sein dürfte. Selbstverständlich ist auch erst die Saaleregulierung seitens Preußens vorzunehmen, bevor das Kanalprojekt greifbare Gestalt annehmen kann, und das ist erst nach dem Inkrafttreten des Schiffsahrtsgesetzes möglich. Es liegt demnach der Kanalbau auch noch in ziemlich weiter Ferne, da die diplomatischen Verhandlungen über die Schiffsahrtsgesetze noch schweben.

### Merseburg und Umgegend.

6. August.

\*\* **Handwerkskammer**. Montag den 11. August findet in Halle die erste Vollversammlung der Handwerkskammer statt.

\*\* Die **Handwerkskammer** haben nach einem Erlaße des Ministers für Handel und Gewerbe das Recht, sich über die Handhabung der Gesellenprüfung zu unter-

richten, und es sind demgemäß die Prüfungsausschüsse der Handwerkskammer, die Termine der Gesellenprüfungen den Handwerkskammern mitzuteilen.

\*\* **Beihilfe**. Der Vorstand der **Handwerkskammer** zu Halle hat beschloffen, würdigen und bedürftigen Handwerkern der Gegend zum Besuche der Bauausstellung zu Leipzig Beihilfen zu gewähren. Gesuche müssen bis zum 15. August eingebracht sein.

\*\* **Handwerks- und Gewerbetag**. Am 11. bis 13. August findet in Halle der 15. Deutsche Handwerks- und Gewerbetag statt, welcher mit einem Ausfluge am Dienstag nachmittags nach Freyburg a. U. (Schloßbesichtigung) und einem Sommerfest am Mittwoch nachmittags auf der Saal-Lochbrauerei zu Halle (mit Brachfeuerwerk) verbunden ist.

\*\* **Der Proviandant zu Halle (Saale)** hat mit dem Ankauf von Hefe aus der neuen Ernte begonnen, auch werden Roggenanläufe für andere Proviandämter vermittelt. Die Hefe- und Strohanläufe werden nach Maßgabe der verfügbaren Räume sortiert. Jede weitere Ankauf wird den Bakstufen auf ihre Anträge vom Proviandant Halle, Fernsprecher Nr. 226, bereitwillig erteilt.

\*\* **Konkurs der Weinhandlung W. Schlieben u. Co.** über das Vermögen der Firma W. Schlieben u. Co. in Berlin die auch hier eine Filiale besitzt, ist Montag vormittags beim Amtsgericht Berlin-Schöneberg der Konkurs eröffnet und die erste Gläubigerversammlung auf den 27. August festgesetzt worden.

\*\* **Der Plan betr. die Anlage der elektrischen Kleinbahn Merseburg**. Mäglich ist auf der zu verlegenden Weissenhofer Straße von Station 16 bis 23,7 liegt von 6. d. M. ab während der Dienststunden 14 Tage im Stadtfesttag zu jedem Manns Einfluß aus. Es handelt sich um die Straße der Weissenhofer Straße, die insolge der neuen Straßenunterführung dort verlegt werden muß. Die elektrische Kleinbahn benutzt ebenfalls diese Straßenunterführung, wofür sie einen einmaligen Betrag von 30 000 Mark an den Eisenbahnen zu leisten hat. Wie der Plan zeigt, ist die Schienenlegung auf der Weissenhofer Straße in der Mitte vorgesehen. Hiergegen wird die Stadt, wie bereits schon gesagt, mit Rücksicht auf allgemeine Verkehrserfordernisse Einspruch erheben und vorbringen, daß die Schienen auf die rechte Straßenseite gelegt werden.

\*\* **Auf hiesigem Roßmarkt** hielten heute früh zwei mit Guren beladene Geheirte aus dem benachbarten Dorfe Trebnitz zu unglück zusammen, daß dem wertvollen Pferde des Landwirts J. die Deichselzitze des anderen Wagens tief in den Bauch drang. Da es nicht sofort gelang, die Deichsel aus der Wunde heraus zu ziehen, wurde der im Weide des armen Tieres liegende Teil derselben abgelöst und erst dem Tierarzt gelang es, das Stück eisenschlagene Holz zu beseitigen und die klaffende Wunde zu zupfugen. Ob das Pferd am Leben erhalten werden kann, dürfte zweifelhaft sein. Die Schuldfrage wird, falls keine gütliche Einigung erfolgt, wahrscheinlich noch das Gericht beschäftigen.

\*\* **Das 7. Monumentkonzert** des Stadt-Orchesters findet am morgenden Donnerstag im Casino statt. Die hiesigen Musikfreunde setzen hierauf besonders aufmerksam gemacht.

\*\* **Theater**. Heute, Mittwoch, findet keine Vorstellung statt. — Die morgige Aufführung dürfte den Höhepunkt des in dieser Sommer-Spielzeit Gebotenen darstellen. Gest. doch „Der Jägerbaron“ in Szene, welche Operette nicht zu den reifsten Erzeugnissen der Johann Strauß'schen Muse zählt, sondern auch eins der besten Werke überhaupt ist, die auf dem Gebiete der Operette bis heute geschaffen wurden. — „So'n Windhund“ wird am Freitag nochmals gegeben. Das lustige Stück beherrschte augenblicklich wieder das Repertoire des Berliner Lustspielhauses bei täglich ausverkauften Hause, nachdem es dort bereits im Winter unzählige Aufführungen erlebt hatte.

\*\* **Teppich-Theater**. „1001 Nacht“ Operette von Joh. Strauß. Diese Weiterführung des berühmten Wiener Komponisten bietet in seinen Melodien wirklich originelle, von selbständigen Erfindungsgebe gegebene Stellen, die an und für sich geeignet sind, dem Werke den Auf einer fomiichen Oper zu verleihen. Wenn auch die Musik vorwiegend — entsprechend der Gattung des Komponisten — Wienerischen Charakter trägt und somit eine glückliche Mischung von hoher Sentimentalität, Gemüthlichkeit und Glanz darstellt, so ist es doch gelungen, sie auch mit echt orientalischer Leidenschaft und südländischer Feuer anzukneten. Um es gleich vorher zu nehmen, zeigte sich Herr Kapellmeister **Waltzer** seiner Aufgabe vollständig gewachsen und sorgte mit einer anzuerkennenden Virtuosität für eine charakteristische Wiedergabe des Stüdes. — Die Partikeln war bei Verhältnissen entsprechend gut und hinterließ einen befriedigenden Eindruck. Herr **Tränkle** als Fürst war wieder ausgezeichnet bei Stimme und genante auch darstellerisch allen Anforderungen. Herr **Sabin** als seine Partnerin leistete, was ihr eben möglich war. Ihre sichere Technik muß ich anerkennen, nur fängt ihre Stimme in der Mittellage wenig annehmbar. Herr **Keina** bot als Wally eine temperamentvolle Leistung voll Wienerischer Frische und Fröhlichkeit, nur liegt ihr der Dialekt nicht besonders vorteilhaft. Herr **Wipert** stellte einen wirksamen Ebdn auf die Bühne und erregte die Zuhörer annehmend. In den hinteren Reihen mochte die Herren **Scheller**, **Schleichardt** und **Bel** tätig. Die Wirkung des Stückes herab zu auf der mit dem ganzen Haufen und der einstigen Pracht des orientalischen Lebens ausgestatteten Bühne, sowie der entsprechenden Spielumgebung, vor allen Dingen der Szenenmalerei; ihr **Wetana** hätte allerdings besser sein

können. — Der Besuch war mäßig, die Zuhörer sehr beifallsfreudig.

§ **Dürrenberg**, 5. Aug. Wer das hiesige **Waldleben**, das lebt auf seiner Höhe steht, kennen lernen will, muss einmal an einem schönen Sonntag nachmittag herkommen. Wenn nicht von Eltern der der Wind, aber im Schatten des Grabenwerkes ist's so erquickend kühl, und mit Genuss atmet man die reine Galsalut ein. In der Wäldchen list unter braue Bergkette und läßt eine Weile nach der anderen erheben. Wie schon angedeutet sich's da nach dem Takt der Musik auf und ab. Man ist's Bekannte, man begrüßt sich, man erkundigt sich nach Bekannten und Kameraden und bewundert die lieben Kleinen. Von denen gibt's eine reichhaltige Mutterkammer. Vom bald flüchten Wäldchen, der nur ungenügend die kurzen Kleider trägt, und von Vater und Mutter unbedacht, manchen heimlichen Blick mit einem flotten Merseburger oder Leipziger Schmalhaken tauscht bis zum Abend, das noch unbedacht auf seinen fernen Seiten durch die Luft aber gar noch im Kinderwagen seine Reife durch die Welt macht, sind alle Altersstufen vertreten. Die Väter und Mütter aber wandeln mit ihren Kleinen und schauen den Spielen zu, die auf dem Sandbühnen gespielt werden. Drüben aber, auf der anderen Seite, da ist erst eine Zahl. Da fliegen sie an den rotierenden Seiten durch die Luft, die hiesigen Aufstrebenden Karren oder verhalten ihr Talent zum Seiltänzer am Schwebbaum. Halt, was ist das für ein Anlauf? Ein Wäldchen verurteilt ihn, vollgepackt mit lachenden Kindern. Ein schwarzer Gelb fährt für geringes Geld passieren. Was ist das für ein eigenartiger Gerng, wenn man durch Vater und Elektrische schon wieder aus dem Wäldchen, das man sein denkt und als Bemeis, wie gut die Kar dem Kinde bekommt. Heute ist Sonntag, und da ist auch mancher Fremde gekommen. Nicht alle im mobilen Auto, die in einem Wagenpark vor dem Parkhotel aufgeschlagen sind, nein viele zu Rad oder zu Fuß. Wieder Provinzale sind oft barunter. Der Schnitt der Kleidung verrät der von den hiesigen Herren haben ein wenig abstrich und das Rücken in Reitsport, das jedenfalls das Meistentheil enthält. Doch auch zu große Eleganz, die in immerfort locken Wäldchen auffällt, kann zu Bemerkungen Anlaß geben. Denn an den vollbelegten Bänken vorbeigehen, ist ähnlich, als wenn man in Haveland die Kaiserliche parkiert. Man sieht die Hüfte zusammen, man tut sich, man lacht. Da sehen wir aus hiesiger ein Weidchen ins vollbesetzte Parkhotel oder in die neue Milchhalle, wo man den unbedingten Stoff von der Welt verfährt. Hier auch Kinder, Eis und allehand Lederer kann man haben und schwärzweiss stehen die jungen Mädchen dahin. Um die Ecke geht, und da tut sich ein anderes Bild vor den Wäldchen auf. Ein Wäldchen hiesiger Bäume in hellen Mänteln und tiefen Kapuzen. Manchmal ist auch ein Bienenquader und eine Amselgeräusch unter ihnen, die eben anziehen. Das sind hiesige, wie einen hübschen Park, grüne taumelnde Wäldchen mit prägnanten Baum- und hübschen Grünflächen. Einem Wand führt zum Eisen und Träumen ein. Hier leise noch bringen die Töne der Welt herüber, und hinter uns murmeln die fallenden Tropfen des Grabenwerkes. Da träumen wir von Kriegsgefahr und Schlachtenlärm, der hier vor fast neunhundert Jahren erklungen ist, von blutdürstigen Horden und kleinen hiesigen Kriegen auf mehreren hiesigen. Ein Zweifel, doch hier das Schlachtfeld gewesen ist. Der Aene ist ja der Sanniten, den die Auen hier haben liegen lassen. Und träumen wir wirklich? Dringt da nicht kriegerische Musik herüber, der Klang von Trommeln und Pfeifen, wehen nicht Fahnen in der Luft. In der Tat, es haben hiesigen Bienen, die mehreren hiesigen mit hübschen und dem Haupte. Jung deutschland ist's, heimtückend nach einer Heldentatung bei Daspia und Eröllis. Wie stramm die Knaben und Jünglinge einhermarschieren! War ist's nur ein Spiel, das sie treiben, aber pro patria est, das ludere videmur. Nein Spiel ist's, sondern ein Dienst fürs Vaterland. Deshalb war ist's, das hier und dort getrieben wird, in jeder Augenblick gelund und stark zu machen, damit, wenn wieder Feinde Deutschland bedrohen, wir wieder singen können: Wie Vaterland, magst ruhig sein.

§ **Lützen**, 6. Aug. Die ältesten Kirchenbücher in weiter Umgebung besitzt unsere Stadt. Sie reichen bis zum Jahre 1548 zurück. Von den wenigen Orten, die ihr Vorrat bis vor dem 30jährigen Kriege bewahrt haben, liegen in näherer Umgebung **Wobitz** (seit 1564), **Frankleben** 1577, **Wörnitz** 1579, **Radowitz** 1588, **Neuz** 1589, **Wätkeneusch** 1590, **Königsberg** und **Schöpa** 1593, **Wieschütz** und **Burgkötzenau** 1594, **Watterode** 1601, **Römmen** 1602, **Spergau** und **Schladebach** 1604, **Brachstedt** 1606, **Königsrode** 1608, **Wölschen** 1612 und **Wölschitz** 1616.

§ **Lützen**, 5. Aug. Während dieser Sommer-Schulferien hat man die ausgelassenen Schulfesttage an der nach dem Hofe führenden Thür des hiesigen Knaben-Schulhauses weggenommen, um sie durch neue zu ersetzen. Unter den alten Stufen lagen zwei Sammelplatten; die eine trägt das türkische Wappen in schwarzer erhabener Arbeit, die andere zeigt ein Wappen, das aus drei mit gezähnten Schindeln versehenen Streifen zusammengesetzt ist, die sie die schweren Ritter zur Zeit des 30jährigen Krieges als Waffe gebrauchten. Auf beiden Wappen liegt ein großes C (Christian) und über beiden befindet sich der Kreuz. Sie sind eingegraben mit Frucht- und Blumenranken. Bekanntlich gehörten die Grundmauern des alten Schulhauses zu dem Gebäude, das den bis 1816 hier garnisonierenden sächsischen Karabiniers als Kasernall diente. Es wurde in der Mitte des vorjährigen Jahrzehnts von der Stadt angekauft und zum Schulhaus umgebaut. Vermutlich haben diese noch wohl erhaltenen Wappen über den Eingängen des Kasernalles gestanden und ihr bis zur Übergabe an Preußen als Eigentum des früher türkische-



also am Nachteil der Landesverteidigung gehandelt. Auch Hoge hat dem Brandi Material geliefert, das sehr gering zu halten war. Dieses ganze Verfahren hat Brandi lange Zeit fortgesetzt. Auch mit Pfeiffer hat sich Brandi in Verbindung gesetzt. Er hat sich bald an ihn angeknüpft. Pfeiffer war in der Abteilung des Kriegsministeriums für schwere Artillerie. Brandi hat sich nicht ohne Erfolg an ihn herangemacht. Er sah häufig mit ihm zu Mitteln zu Weinachten erhielt. Pfeiffer überhand von Brandi 100 Mark. Das Gericht in der Anklage hat Pfeiffer schon vom Jahre 1908 an Material geliefert hat. Pfeiffer hat Material, das er im Kriegsministerium zu Gesicht bekommen, an Brandi weiter gegeben. Brandi hat zugegeben, daß ihm Pfeiffer einen Staatsauszug geliefert hat. Das ein anderer die Anklage geliefert hat, daß Brandi bestritten. Das die Staatsauszüge aus dem Kriegsministerium stammen müssen, sieht sich nach der Übersetzung des Gerichts. Es hält also den Beweis für die Schuld des Pfeiffer für erbracht.

### Luftschiffahrt.

#### Das Zeppelin-Luftschiff „Janja“

Am Dienstag nachmittags 5 Uhr 20 Min. unter Führung von Dipl. Ing. Dörr zu einer Fahrt nach Halle aufgestiegen. In der Kabine befanden sich 12 Passagiere. Die Fahrt dauerte sich über den Samtobahn fort nach Ostpau und Halle, welche 6 Uhr 10 Min. überflogen wurde. Von hier aus ging es zurück zum Flughafen Leipzig, wo die Landung 6 Uhr 50 Min. glatt erfolgte.

#### Das neue Marineluftschiff „L. 3.“

Am in der nächsten Woche flugbereit. Ende dieses Monats soll die Abfliegerung an der Marineverwaltung erfolgen. Der Baumgewicht wurde von 28000 auf 27000 Kubdm. erhöht. Es wird 4 Motoren zu je 200 PS. haben. Das Schiff wird zunächst in Jöbarnsthal stationiert und im Frühjahr nach Hamburg gebracht werden.

#### Ein neuer Lebermerkung zweier Fliegeroffiziere.

Norderney, 5. Aug. Oberleutnant Steffen mit Leutnant Kalmberg als Fluggast sind auf Albatros-Lande und Oberleutnant v. S. D. dessen und Leutnant W. G. als Fluggast auf Albatros-Doppeldecker in 2½ Stunden ab Vordrüber Rager über die Elbflüßung, den Havelbusen und die ostpreussische Inselkette nach Norderney geflogen.

Paris, 5. Aug. Der Flieger Guillaume hat sein Nordhoben, Catalina usw. zu erreichen, nicht ausführen können. Er landete in Weiden an der dortigsteht Grenze. Nachdem sein Kompass zerbrochen und er genötigt gewesen war, sich zwei Stunden nach der Sonne zu richten. Bei der Landung mußte er, um den Bauern auszuweichen, welche noch kein Flugzeug gesehen hatten und unbefürchtet um die drohende Gefahr ihm entgegenkamen, an einer Böschung niedergehen, wobei sein Propeller zerbrach.

### Vermischtes.

(Eine geschleimtschlechte Schickaffäre) beschäftigt die Schöneberger Polizei. Sonntag abend wurde die 30 Jahre alte Ehefrau Charlotte Vogel aus der Koberstraße in das Auguste-Viktoria-Krankenhaus in Schöneberger eingeliefert, wo sich herausstellte, daß sie Schußwunden im Unterleib hatte. Noch in der Nacht mußte in einer Operation geblutet werden, bei der es gelang, die Kugel zu entfernen. Frau V. behauptete bei ihrer Vernehmung, sie habe mit einem Metzler aus Stettin einen Ausflug gemacht. Beim Aussteigen aus dem Auto habe sich der Metzler, den sie, um ihn wieder zu gewarnt, bei sich trug, entladen, und die Kugel sei ihr in den Unterleib gedrungen. Der betreffende Metzler ist noch nicht vernommen worden.

(Der Kampf um den Waderod.) Die Stadt Chigato ist hier nicht darauf, daß sie sich bemüht, manche in anderen Staaten der Union bestehende freie Sitze zu unterdrücken; nun aber muß sie mit Schmerz erleben, daß eine angebliche Tochter der Stadt sich erhebt gegen die allzu eifrige Unterdrückung der Stadträte und der Polizeigewaltigen. Ein geregelter Kampf um das Waderod ist zwischen der Frau von Chigato ist entbrannt. Die Stadträte haben schon vor Jahren ein Gesetz erlassen, das die Waderod der Frauen genau reguliert; wer immer dem zarten Geschlecht angehört und in heißen Sommermonden in den Straßen des Waderods sich umhüllt, darf sich nicht mit einem geschändlichen Waderod begnügen, wie andere internationale Waderer es tun. Die Dame von Chigato muß, wenn sie sich den Wogen anvertraut, ihre Schönheit verhielt haben mit Hilfe von 1. einer Waderöhle, 2. einer türkischen Waderöhle, 3. einem kurzen Waderod, 4. noch nicht genug damit, sie soll 4. noch Waderohrtrichter tragen. Und streng wurde die Polizei über, daß dieser Kostümzug, auf den die Stadträte gar stolz sind, beim Waderod auch wirklich eingehalten wird. Aber die Damen von Chigato teilen in dieser Beziehung nicht die Meinung der weissen Waderer; sie empören sich gegen die Zumutung, in einer Zeit der heißen Sommermonden in den Straßen des Waderods sich umhüllen zu müssen, mit einem geschändlichen Waderod begnügen, wie andere internationale Waderer es tun. Die Dame von Chigato muß, wenn sie sich den Wogen anvertraut, ihre Schönheit verhielt haben mit Hilfe von 1. einer Waderöhle, 2. einer türkischen Waderöhle, 3. einem kurzen Waderod, 4. noch nicht genug damit, sie soll 4. noch Waderohrtrichter tragen. Und streng wurde die Polizei über, daß dieser Kostümzug, auf den die Stadträte gar stolz sind, beim Waderod auch wirklich eingehalten wird. Aber die Damen von Chigato teilen in dieser Beziehung nicht die Meinung der weissen Waderer; sie empören sich gegen die Zumutung, in einer Zeit der heißen Sommermonden in den Straßen des Waderods sich umhüllen zu müssen, mit einem geschändlichen Waderod begnügen, wie andere internationale Waderer es tun.

(Der Streit in Barcelona.) Die Textilfabriken sind immer noch geschlossen. Die Ausständigen, deren Zahl nach amtlichen Angaben in Barcelona 28263, in den übrigen Orten 21074 beträgt, verhalten sich ruhig. Die 3 Vorkommen und die militärischen Abteilungen befehlen die strengste Disziplin. Die Arbeiterdelegierten haben den Gouverneur davon in Kenntnis gesetzt, daß sie je zu einem Verzicht bereit sein würden, wenn die Arbeitgeber ihnen mitteilen, das Konzeptionen möglich wären. Es sind 16 Personen verhaftet worden, unter ihnen mehrere Anarchisten.

(Der Werksarbeiterstreik in Stettin.) Der Ortsverband des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat in seiner Arbeiterkammer am Montag die Unterfertigung des Werksarbeiterstreiks mit allen Mitteln beschlossen. Die Fabrikarbeiter haben in einer Verammlung beschlossen, daß die Frage des Streiks im September definitiv entschieden werden müsse.

(Der Generalstreik in Mailand.) Der zweite Tag des Generalstreiks in Mailand verlief sehr ruhig. Etwa 3000 Straßenhelfer hatten den Verkehr mit dem Bahnhof aufreht. Auch die Gasarbeiter haben die Arbeit niedergelegt. Die Obst- und Gemüseverkäufer sind gleichfalls in den Zustand getreten, weil sie mit der Gemeindeverwaltung in Streitigkeiten geraten sind.

(Die Wasserfischer von Bogenhausen nach Wien.) Der Erfinder der Wasserfische, der Münchener Wasserfischer, hat Montag früh 10 Uhr von Bogenhausen aus eine Wasserfische mit seinen Wasserfischen nach Wien angetreten. Er will am 1. Tage bis Vösenden, am 2. Tage bis Vösenden und am 3. Tage bis Wien gelangen.

(Falsch angegebene Waren.) In Hamburg wurden von Zollbeamten zwei Sachgegenstände angehalten, die einen doppelten Boden besaßen. Der Hohlraum enthielt 600 Behälter mit je 5 Liter Spirit, die unverzüglich aus dem Freihafen gewaschen werden sollten. Wie noch gemeldet wird, hätte der Boden, der der Zollbehörde erwachsen wäre, 70 000 Mark betragen. Die Hauptbestellungen an dem Schmuggel sind bereits verhaftet worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

(Sieben Personen bei einem Feuer umgekommen.) Aus L. Weeber wird gemeldet: Gestern früh geriet auf Isle of Orleans die hölzerne Hütte des Kofen in Brand. Die aus sieben Köpfen je-

\* (Ein Grenzauflöser von Schmugglern schwer verlegt.) In der Nähe von Schmugglern (Wald) kam es zwischen Grenzschutz und heimlichen Schmugglern zu einem Kampfe, bei welchem der Grenzbeamte Ulrich durch einen Schuß schwer verletzt wurde.

\* (Der Unglücksfall bei Gudowingen.) Zu dem Unglücksfall in Gudowingen, mit dem Angehörige des Bergbauamts, Großer Kurfürst, in Verbindung gebracht wurden, teilte der Norddeutsche Lloyd in Bremen mit, daß die Mannschaften an Land geschickt worden waren, um frisches Laub zur Ausschmückung des Schiffes zu holen. Sie haben keine Steine mitwillig hinausgeworfen. Wie die Gerichtsverhandlung in Bergen ergab, befanden sich auch Landarbeiter mit Kindern auf dem Boot am Abend entweichend, 170 Meter über der Unfallstelle liegenden sehr schmalen Geröllreife, die der Schiffsmannschaft begehren, so daß die Möglichkeit vorliegt, daß die Herde das Geröll gelodert haben. Nach Aussage der Angehörigen des getöteten Mädchens, die in dessen Nähe arbeiteten, liegt ein Unglücksfall vor, für den niemand verantwortlich ist. Es ist nicht bewiesen, daß die Schiffsmannschaften den Stein, der das Mädchen erlösch, in Bewegung gebracht haben. Auf Grund dieser Aussage wurden die Mannschaften nach eingehender Gerichtsverhandlung in Bergen freigelassen. Sie wurden jedoch, weil eine später vorgenommene polizeiliche Vorabklärung der Unfallfälle keine weiteren Feststellungen als widersprüchlich erschienen, in Bergen zurückgehalten.

\* (Reinliche Szenen im Kölner Strandbad.) Wie der „V. L. A.“ meldet, kam es am Montag im Kölner städtischen Strandbad zu lärmigen Antrieben, als die Wärter einige Männer gewalttätig zurückwiesen, die über die Umkleekabinen in ihren Angehörigen ins Damenbad eindringen wollten. Während nachmittags bereits ein Mann in einem Damenbadezimmer die Frauenabteilung aufsuchte, war abends die Zahl derer, die sich am Trennungsgitter aufhielten, so gewachsen, daß dieses dem Druck nachgab und zum Teil niedergerissen wurde. Das Aufsichtspersonal war machtlos. Der Sturm auf das Damenbad kam auf überaus rasche Weise, da die Umkleekabinen wegen der Trennung der Geschlechter schon seit Wochen im Gange war. Wie bekannt, hatte die Mehrheit des Kölner Stadverordnetenkollegiums die Errichtung eines städtischen Familienbades nicht genehmigt und die Errichtung geschloffen, daß die Geschlechter getrennt haben müßten. Die städtischen Verwaltungen sind in der Vorfallssachen, ist noch unbekannt. Das städtische Nachrichtenamt kann angeblich darüber noch keine Aufklärung geben.

\* (1000 Mark Belohnung für die Auffindung eines vermißten Studenten.) Seit dem 27. Juni wird noch ein von Berlin in den Bergen untergenommen Gebrüderstour der 22 Jahre alte, mit Hans Ehrlich vermißt. Der Vater des Vermissten, Konrad Erik Ehrlich in Breslau, hat auf zuverlässige Nachrichten über den Verbleib seines Sohnes, der möglicherweise in einem Dämmerzustand unbetrübt, eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

(Groß Diebstahl in einem Schnellzuge.) In einem Schnellzug zwischen Berlin und Berlin wurde wahrscheinlich von internationalen Diebstahl eine mit M. und N. bezeichnete Handtasche gestohlen, die Schmuckstücke im Werte von etwa 100 000 Mark enthielt.

(Von den englischen Flottenmanövern.) Zwei Intersektionen, die an den jüngst abgehaltenen Manövern teilgenommen haben, werden vermisst. Torpedobootführer sind nach Norfolk abgegangen, um nach den Booten zu suchen. Der Admirant zufolge sind die Intersektionen vermutlich deshalb noch nicht zurückgekehrt, weil es ihnen unbenannt geblieben ist, daß die Waderer am Sonnabend unerwartet beendet wurden.

(Der Streik in Barcelona.) Die Textilfabriken sind immer noch geschlossen. Die Ausständigen, deren Zahl nach amtlichen Angaben in Barcelona 28263, in den übrigen Orten 21074 beträgt, verhalten sich ruhig. Die 3 Vorkommen und die militärischen Abteilungen befehlen die strengste Disziplin. Die Arbeiterdelegierten haben den Gouverneur davon in Kenntnis gesetzt, daß sie je zu einem Verzicht bereit sein würden, wenn die Arbeitgeber ihnen mitteilen, das Konzeptionen möglich wären. Es sind 16 Personen verhaftet worden, unter ihnen mehrere Anarchisten.

(Der Werksarbeiterstreik in Stettin.) Der Ortsverband des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat in seiner Arbeiterkammer am Montag die Unterfertigung des Werksarbeiterstreiks mit allen Mitteln beschlossen. Die Fabrikarbeiter haben in einer Verammlung beschlossen, daß die Frage des Streiks im September definitiv entschieden werden müsse.

(Der Generalstreik in Mailand.) Der zweite Tag des Generalstreiks in Mailand verlief sehr ruhig. Etwa 3000 Straßenhelfer hatten den Verkehr mit dem Bahnhof aufreht. Auch die Gasarbeiter haben die Arbeit niedergelegt. Die Obst- und Gemüseverkäufer sind gleichfalls in den Zustand getreten, weil sie mit der Gemeindeverwaltung in Streitigkeiten geraten sind.

(Die Wasserfischer von Bogenhausen nach Wien.) Der Erfinder der Wasserfische, der Münchener Wasserfischer, hat Montag früh 10 Uhr von Bogenhausen aus eine Wasserfische mit seinen Wasserfischen nach Wien angetreten. Er will am 1. Tage bis Vösenden, am 2. Tage bis Vösenden und am 3. Tage bis Wien gelangen.

(Falsch angegebene Waren.) In Hamburg wurden von Zollbeamten zwei Sachgegenstände angehalten, die einen doppelten Boden besaßen. Der Hohlraum enthielt 600 Behälter mit je 5 Liter Spirit, die unverzüglich aus dem Freihafen gewaschen werden sollten. Wie noch gemeldet wird, hätte der Boden, der der Zollbehörde erwachsen wäre, 70 000 Mark betragen. Die Hauptbestellungen an dem Schmuggel sind bereits verhaftet worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

(Sieben Personen bei einem Feuer umgekommen.) Aus L. Weeber wird gemeldet: Gestern früh geriet auf Isle of Orleans die hölzerne Hütte des Kofen in Brand. Die aus sieben Köpfen je-

stehende Familie des Lofen ist in den Flammen umgekommen.

\* (Suffragettenramm in der Kirche.) Am Sonntag hatten die Suffragetten sich zu dem Morgengottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale in London eingefunden. Als der Singsänger die Vitale antimmte, wobei die Gemeinde schweigen, fielen die Suffragetten ein: „Grette, o Gott, Emilie Rankfurt.“ Die Gemeinde war anfangs so überrascht, daß sie die Wahlweiber zu Ende singen ließ. Als diese aber den Vers wiederholen wollten, rief man ihnen von allen Seiten zu: „Ruhe, Ruhe.“ Die Suffragetten riefen zurück: Warum singt Ihr nicht mit?“ Ein Sturm der Entrüstung erhob sich, Gebetsbücher flogen durch die Luft, den Suffragetten an die Köpfe. Die Kirchenbedienten verließen die Weiber ins Freie zu bringen. Die Letzten 12 oder 15 konnten nur mit Gewalt entfernt werden.

\* (Der Tod in den Bergen.) Aus Innsbruck wird gemeldet, daß die vom Kofelgraben abgestürzten Touristen als die aus München stammenden Ludwig Dreiser und Otto Rath festgesetzt worden sind. Die Partie war zuerst von drei Touristen unternommen worden. Der dritte wurde jedoch krank und verblieb im Hotel. Schwereere wurde in der Nacht in der Gegend nach über der Graf de Willers mit seinem Automobil, als er einem Rinde ausweichen wollte, ein 25jähriges Freiwild, das, anheimelnd in der Wildnis, das Rind zu retten, sich vor den Wagen gestürzt hatte. Das Freiwild starb unmittelbar darauf an der schweren Verletzung. Das Automobil war in mäßigen Tempo gefahren.

(Ein Selbstmord in Berlin.) Ein 15-jähriger (Lück.) Auf tragische Weise hat am letzten Montag nachmittags der Selbstmörder Peter bei Marienthorn in der Nähe von Mainz das Leben eingebüßt. Er traf den Wirtstüchter Arnold beim Apfelstechen und verbot ihm dies. Dabei zog er zur Verteidigung seiner Worte einen Revolver hervor. Beide Männer trennten sich dann in die Gasse. Gleich darauf schaute er sich um, und der Selbstmörder stürzte tödlich getroffen zu Boden. Die Polizei hat ihn, da er die Sicherung der Waise vergessen hatte, in den Unterleib getroffen.

### Neueste Nachrichten.

Wien, 6. Aug. Der Kaiser arbeitete gestern am Vormittag allein und nahm den Vortrag des Grafen v. Treutler entgegen. Die „Hofensachen“ trafen auf der Adresse von Bergen nach guter Fahrt nachts gegen 11 Uhr vor Sobnitz ein.

Petersburg, 6. August. Eine Deputation des 8. Kreuz-Infanterieregiments und eine französische Militärdelation wohnten der Kaiserparade und der Galopier in Krasnojarsk bei.

### Vom Balkan.

Der bulgarisch-rumänische Friede definitio? Bukarest, 6. August. Die offizielle „Romanische“ meldet: Da Bulgarien alle rumänischen Forderungen angenommen habe, wurde der Friede zwischen diesen zwei Völkern definitiv abgeschlossen.

Bukarest, 6. Aug. Die Ministerpräsidenten R. J. und V. J. sind in Konstantinopel angekommen, um die nötigen Beziehungen zu knüpfen, welche die beiden Völker untereinander knüpfen. Die Beziehungen werden nunmehr in der Frage der Abgrenzung der neuen Gebiete zu erhalten.

Konstantinopel, 6. Aug. Die Worte hat an ihre Vorkämpfer ein Rundschreiben gerichtet, in dem sie diese auffordert, den Wägen die Grenzlinien, welche die Völker an der rumänischen Bevölkerung bezeichnen, und die rumänischen Angehörigen der Armee einzuhalten. Die ersten Folgen nach sich ziehen können.

Konstantinopel, 6. Aug. Die Instruktionen der Vorkämpfer stimmen, wie es scheint, nicht überein. Deshalb ist der gemeinsame Schritt noch nicht erfolgt. Einzelne Vorkämpfer unternehmen jedoch einzeln Schritte, wobei sie den Rat geben, die Vorkämpfer für eine Verichtigung der Linie Groß-Nida und andere Kompensationen zu räumen. Der Großvater erstelle eine negative Antwort.

Saloniki, 6. Aug. Seit Montag ist der Eisenbahnpersonenverkehr mit dem Auslande wieder aufgenommen worden.

### Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 5. Aug. Weizen Lot. iml. 208,00—204,00 Mk. Roggen Lot. iml. 186,00 Mk. Hafer fein 172,00—187,00 Mk., do. mittel 168,00 bis 171,00 Mk. Weizenmehl Nr. 0 brutto 24,00—23,75 Mk. Roggenmehl Nr. 0 und 1 20,50—22,80 Mk. Gerste iml. leicht 168,00—167,00 Mk., do. schwer fest Wagen und Bahn 168,00—170,00 Mk., do. mittlere frei Wagenleicht 146,00—149,00 Mk. Roggenklein netto ab Mühle exkl. Sach 10,75 bis 11,20 Mk.

Weizenklein grob netto exkl. Sach ab Mühle 10,60 bis 11,00 Mk., do. fein netto exkl. Sach ab Mühle 10,60 bis 11,00 Mk.

### Produktenbörse in Leipzig

am 5. Aug. Weizen rubig inländisch, 192—198 5/8 B. Gerste, Brau- feuchter unter Notiz feinste über Notiz Saalgerste — — B. feinste über Notiz Maibl. und Futtertr., 147 bis 168 5/8 B. Roggen rubig inländisch, 161—165 5/8 B. Safer behauptet inländisch, 167—180 5/8 B. Weizen 200—220 5/8 B. ausländisch, 175—180 5/8 B.

# Korrespondent.

**Abonnementspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal nur an den Dienstagen nachmittags.  
Unser Originalmaterial ist nur mit bester Qualität gefertigt.  
Die Rückgabe unbenutzter Einblendungen übernimmt nur keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilagen- oder deren Raum für vier Wochen und  
Anmeldung 10 Pf. Kleine Anzeigen 20 Pf., anderthalbmal  
20 Pf. im Restanent 40 Pf. Bei Druckfertigen Gas- oder  
Geld für Einzelbeilagen nach Vereinbarung. Für Nachweisungen und Offerten  
besondere Berechnung, nach Anschlag mit Preisangabe. Erfüllungsbereit.  
Annahmestelle für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleine  
Anzeigen bis einschließlich 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorzubringen. Sonst

Nr. 183.

Donnerstag den 7. August 1913.

40. Jahrg.

## Das Bündnis des Zentralverbandes Deutscher Industrieller mit dem Bunde der Landwirte.

Man schreibt uns: Der durch die Presse gehende Nachricht, daß der Zentralverband Deutscher Industrieller, der Bund der Landwirte und der Reichsdeutsche Mittelstandsverband sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden haben, wird von keiner der beteiligten Seiten widerprochen. Man darf jenes seltsame Kartell also wohl als Tatsache hinhinnehmen. Der Zentralverband Deutscher Industrieller, der bekanntlich noch vor drei Jahren mit dem Hansabund eng liiert war, ist damit, wenigstens was seine Stellung angeht, in ein noch engeres Verhältnis zum Bunde der Landwirte getreten als vorher. Er hat sich mit denjenigen Handwerkerfreien vereinigt, die als die reaktionärsten im Deutschen Reich bekannt sind und die bisher ihre Politik in erster Linie an die bündlerische Agrarfrage geknüpft haben. Dieser Vorgang wird zweifellos die politischen Parteien von Bedeutung werden, die ihre Mitglieder aus den Reihen des Zentralverbandes erhalten. Ein großer Teil dieser Industriellen zählte sich bisher auch zu den liberalen Parteien, und diese sollen mit der neuen Vereinigung wohl ins händlerische Lager hineingeführt werden. Der Zentralverband hat zu diesem wichtigen Vorgang selbst noch keine Stellung genommen, und man verdankt seine Kenntnis der Schreibseligkeit des konservativ-agrarischen Abg. Graf. Annehmend will man nach berühmten Mustern im stillen eine lebhaftere Maulwurfsarbeit erwarten und hat gar kein Interesse daran, daß diese Vorgänge in der Öffentlichkeit besprochen werden. Bei der augenblicklichen Parlamentslage im Reichstage bedeutet dieses unnatürliche Bündnis vor allem einen Schlag gegen die nationalliberale Partei, und man darf wohl richtig bezweifeln, ob dieser Desparatobisitt zum Zentralverband den gewünschten Erfolg haben wird. Zweifellos wünscht man wohl vor allem den lächerlichen Zolltarif des Bundes der Landwirte zu akzeptieren, um dessen Zustimmung für andere Bestimmungen zu erhalten. Daß natürlich ein solches Geschäft unzulässig wäre und, wenn es gelingen sollte, zu enormen Lebensmittelpreissteigerungen führen würde, die gerade die schwere Industrie mit ihren Arbeitern nicht gebrauchen kann, liegt auf der Hand. (Ein in höchstem Maße

richteten Stichwahlmanöver der schwarzblauen Koalition, war insbesondere die Antwort auf den schlaun ausgefallenen Trick des Ausleitens der Stichwahltermine. Die „Kreuzzeitg.“ spricht von „verwerflichen Mitteln“, die von den Fortschrittlichen angewandt seien. Merkwürdig, von dieser stiftlichen Entscheidung war im konservativen Lager nichts zu hören, als das im Dem zu Speyer geschlossene heimliche Abkommen des Zentrums mit den Sozialdemokraten bekannt wurde. Ich glaube nicht, daß unsere Partei künftig im Wahlkampf, wenn sie den Gegner schlagen will, sich erst bei diesem die Erlaubnis holen und anfragen wird, ob er die taktischen Mittel, die sie anwenden will, billigt oder verwerflich findet; ich glaube nicht einmal, daß die „Kreuzzeitung“ ihren konservativen Freunden ein solches Verfahren empfehlen wird.“

zeigt die Geschichte aller politischen Parteien. Die Grundauffassung kann die gleiche bleiben, auch wenn die Abstimmung über gesetzgeberische Vorlagen, die von der Gestaltung von Einzelbestimmungen wesentlich beeinflußt wird, sich ändert. Das Programm der fortschrittlichen Volkspartei, das beim Zusammenfluß der Linkliberalen angenommen wurde, schließt sich eng an das im Jahre 1893 unter Führung Eugen Richters beschlossene Eisenacher Programm der freisinnigen Volkspartei an. Die „Kreuzzeitung“ meint, die heutigen Fortschrittler müßten lieber meiden, den großen Führer allzu sehr in Anspruch zu nehmen, und hebt, indem sie Äußerungen aus meiner Feder teils am Grabe zitiert, hervor, daß ich lange Jahre an der Seite Richters gewirkt habe und seine Anschauungen genau kennen sollte. Letzteres ist richtig und es gilt auch von anderen Kollegen, die heute an der Leitung der fortschrittlichen Volkspartei beteiligt sind, vor allem von Fischel und Kopich, die wir als Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses der früheren freisinnigen Volkspartei über ein Jahrzehnt in enger Arbeitsgemeinschaft mit Richter gestanden haben. Aber gerade darum glauben wir, über das, was Richter dachte und erstrebte, besser unterrichtet zu sein, als die Gegner, die sich sein politisches Bild nach dem eigenen Bedürfnis zurechtstutzen.

## Die Friedens-Verhandlungen auf dem Balkan.

Die serbisch-bulgarischen Friedensverhandlungen in Bukarest werden, wie aus Delegiertenkreisen verlautet, nunmehr im Sinne gegenseitiger Konzessionen geführt. Die neue Grenze zwischen Bulgarien und Serbien wird ungefähr in der Mitte zwischen dem Wardar und der Struma liegen und dürfte bereits heute festgelegt worden sein. Die Frage von Sabava wird, so berichtet man in Bukarest, indogriechlich mit Zustimmung Griechenlands den Mächten zur Prüfung überlassen werden. Hierdurch soll dem Kabinett Radostawlow seine Position erleichtert werden.

Als Eugen Richter von uns schie, prophezeite die gegnerische Presse mit teilnahmsvoller Besslichkeit den baldigen Zerfall der Partei. Es ist anders gekommen: die Partei ist ständig erstarkt, die Zahl ihrer Anhänger im Lande ist in erfreulichem Maße gewachsen, der Anteil der zur einheitlichen Partei zusammengeschlossenen Linkliberalen im Parlament ist gestiegen. Ich stelle das fest, nicht um zu „prähen“, wie die „Kreuzzeitung“ schreibt, sondern um die Tatsache hervorzuheben, daß die Gegner in der Voraussage der Parteientwicklung sich früher geirrt haben, genau so, wie sie sich heute irren.

Minister Donschew, der Chef der bulgarischen Delegation in Bukarest, hat, wie der „Freis. Zig.“ aus Bukarest gemeldet wird, erklärt, daß ein Einvernehmen bis Freitag sicher erreicht sein werde. Bulgarien werde in der Verhandlung schließlich nachgeben unter dem Druck des Briefes im Hinblick auf die endgültige Entscheidung durch eine internationale Konferenz. Dort müsse sich das Schicksal Bulgariens tatsächlich entscheiden und es werden vielleicht auch dann die Bukarester Beschlüsse über die Grenzen mit Serbien eine Änderung erfahren.

Was aber ist der Kern des Streites? Nicht sowohl die sachliche, als die taktische Haltung der Fortschrittlichen Volkspartei erregt den Zorn der Reichsparteien und des Zentrums und veranlaßt solche Betrachtungen, wie sie soeben aus Anlaß der Gedenkfeier am Grabe Richters, die eigentlich doch andere Parteien gar nicht angeht, veröffentlicht sind. Die „Kreuzzeitg.“ wiederholt natürlich die abgedroschene Behauptung von dem Abhängigkeitsverhältnis der heutigen Fortschrittspartei zur Sozialdemokratie und meint, Richter würde aus der freisinnigen Volkspartei nicht das Haben lassen, was sie nun geworden ist: eine Debatte es der süddeutschen Demokratie und eine Hilfsgruppe der Sozialdemokratie. Auf die Bemerkung über die arglistige süddeutsche „Dependence“ gehe ich hier nicht ein, ich brauche nur auf die Wirkamkeit der Partei im preussischen Landtag zu verweisen. Ich gehe auch über das halblöde Gerede hinweg, daß die Partei nur eine Hilfsgruppe der Sozialdemokratie und von dieser abhängig sei — Herr v. Sydbrand behauptete im vorigen Jahr im Abgeordnetenhaus sogar, wir hätten gegenüber der Sozialdemokratie überhaupt keinen eigenen Willen mehr —, solche Behauptungen können zusammen wie ein Kartenhaus angesehen der Tatsache, daß die Partei im vorigen Jahre wie in diesem Jahre geschlossenen für die Wählervorlagen in ausgesprochenem Gegensatz zur Sozialdemokratie gestimmt und in einer Reihe von Wahlkreisen sowohl bei Reichstagswahlen als bei den preussischen Landtagswahlen im schärfsten Kompfe gegen die Sozialdemokratie gestanden hat. Wenn aber die „Kreuzzeitung“ fragt, ob ein heutiger Fortschrittler den Mut finden könne, von Eugen Richter zu behaupten, daß er mit der Sozialdemokratie ein Dämpfungsabkommen abgeschlossen haben würde, so will ich darauf erwidern: das wird gewiß niemand mit Sicherheit behaupten wollen, aber das eine weiß ich aus langjähriger Erfahrung: Richter war keineswegs zimperlich in der Anwendung taktischer Mittel, um der Partei den Erfolg zu sichern. Das Dämpfungsabkommen von 1912 war der notwendige Gegenzug gegen die auf die Zertümmierung der Fortschrittlichen Volkspartei ge-

Die Stimmung in Sofia.  
Sofia, 5. Aug. Die erfolgte Verständigung mit Rumänien hat das Publikum höchlich beunruhigt. Man hofft, daß dadurch auch der Friedensschluß gefördert wird. Die Regierung strebt sehr mit Eifer darauf, daß die Großmächte den un-

Die Stimmung in Sofia.  
Sofia, 5. Aug. Die erfolgte Verständigung mit Rumänien hat das Publikum höchlich beunruhigt. Man hofft, daß dadurch auch der Friedensschluß gefördert wird. Die Regierung strebt sehr mit Eifer darauf, daß die Großmächte den un-

Die Stimmung in Sofia.  
Sofia, 5. Aug. Die erfolgte Verständigung mit Rumänien hat das Publikum höchlich beunruhigt. Man hofft, daß dadurch auch der Friedensschluß gefördert wird. Die Regierung strebt sehr mit Eifer darauf, daß die Großmächte den un-

Die Stimmung in Sofia.  
Sofia, 5. Aug. Die erfolgte Verständigung mit Rumänien hat das Publikum höchlich beunruhigt. Man hofft, daß dadurch auch der Friedensschluß gefördert wird. Die Regierung strebt sehr mit Eifer darauf, daß die Großmächte den un-

Die Stimmung in Sofia.  
Sofia, 5. Aug. Die erfolgte Verständigung mit Rumänien hat das Publikum höchlich beunruhigt. Man hofft, daß dadurch auch der Friedensschluß gefördert wird. Die Regierung strebt sehr mit Eifer darauf, daß die Großmächte den un-

Die Stimmung in Sofia.  
Sofia, 5. Aug. Die erfolgte Verständigung mit Rumänien hat das Publikum höchlich beunruhigt. Man hofft, daß dadurch auch der Friedensschluß gefördert wird. Die Regierung strebt sehr mit Eifer darauf, daß die Großmächte den un-



weggefallen waren. Im Wandel der Zeit wandelt sich in Einzelfragen auch die Auffassung der Parteien, daß

weggefallen waren. Im Wandel der Zeit wandelt sich in Einzelfragen auch die Auffassung der Parteien, daß

weggefallen waren. Im Wandel der Zeit wandelt sich in Einzelfragen auch die Auffassung der Parteien, daß